



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Zahlung monatlich 2 RM, 1,40 einschließlich 20 Rps. Zustellgebühr, durch die Post 90 RM, 1,70 einschließlich 20 Rps. (Vergleichsweise) Preis des Einzelnummern 10 Rps. In Fällen höherer Gewalt belohnt das Verlagshaus auf Verlangen der Zeitung oder auf Veranlassung des Bezugspreises, Geschäftsland für beide Teile in Rheinland (Westf.) Fernsprecher 404. — Benennungswort für den präfixierten Inhalt: Wildbader, Enztäler, Neuenbürg (Westf.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeile 7 Rps., Familienanzeigen 5 Rps., sonstige Anzeigen 10 Rps., Tagesblätter 15 Rps. (Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vormittags, Sonntags nicht nur für schriftlich erstellte Anzeigen übernommen. Im übrigen gelten die von Verleger der deutschen Wirtschaft angefertigten Bestimmungen. Verleger haben zur Verfügung: Journal in der Reihe Nr. 2 gültig. Verlag und Vertriebsbüro: G. Stern'scher Verlag, Postfach, Neuenbürg.

Nr. 53

Neuenbürg, Samstag den 2. März 1940

98. Jahrgang

Das Neueste in Kürze

Amsterdam. Der britische Dampfer „Byrrhus“ (7418 BRT.) wurde von deutschen Streitkräften an der Westküste Englands versenkt. Der französische Dampfer „Vim 25“ (5391 BRT.) ist in der Nordsee nach einer Explosion gesunken. Auch der französische Dampfer „Vim 15“ (3754 BRT.) wurde versenkt.

Kassel. Am Tage der 5. Wiederkehr der Rückgliederung des Saarlandes ins Reich sprach Gauleiter Bürkel im Kasseler Staatstheater zu den dort versammelten Saarpfälzern. In seiner Rede bezeichnete er die Saarabstimmung als die erste große Niederlage, die die plutokratischen Mächte in ihrem Kampf gegen Adolf Hitler erlitten hätten.

Berlin. Blumpe und durchsichtige englische Meldungen, daß ein Lord Tavistock von der deutschen Gesandtschaft in Dublin Vorschläge für ein deutsches Friedensangebot erhalten habe, sind von A bis Z erlogen.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Oberkommandierenden der SS-Verfügungstruppe und Propagandachef der NSDAP, Hans Koch.

Berlin. Am Sonntag um 11.30 Uhr wird in Leipzig die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels wird die Eröffnungsrede halten.

Berlin. In Berlin fand in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers eine Arbeitsberatung der Bauwirtschaftsberater der NSDAP statt.

Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres und mehrere Reichsminister beschäftigten die Verfassungskommission des Reichsverwaltungsrates.

Oslo. Aufgrund der Tatsache, daß Norwegen im englischen Krieg bisher 50 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 110.000 Tonnen verloren hat, richtete Außenminister Røth im Storting Beschwerden an die falsche Adresse.

Rom. Die am Freitag erfolgte Eingliederung von 120.000 Soldaten Schwarzhemden ins italienische Heer steht im Mittelpunkt der römischen Abendblätter.

Amsterdam. Der englische Abgeordnete Sir Charles Gwynne wurde vom Intelligence Service ermordet, weil er gegen den Krieg mit Deutschland war.

Rom. Der Alliierte Kongress beschloß die Wiederaufnahme des „Ungehorsamkeitsgesetzes“.

Moskau. Nach dem russischen Heeresbericht stehen die Sowjettruppen 2 Kilometer vor Wiborg.

Berlin. Die rumänischen Jugendführer und Jugendführerinnen, die zum Studium von Einrichtungen der SS in Deutschland weilen, trafen in Berlin ein.

Amsterdam. Die Verteuerung der Lebenshaltung in England hat einen erheblichen Umfang angenommen. Aus einer ausführlichen Zusammenstellung des „Daily Herald“ ergibt sich im Durchschnitt eine Verdoppelung der Preise.

Der Besuch von Sumner Welles

Vom Reichsaussenminister empfangen.

Berlin, 1. März. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Amerika, Sumner Welles, traf Freitag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ein. Er wird vom Leiter der Europa-Abteilung des Außenministeriums, Jan Pierrepont Wolff, begleitet. Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hatten sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker und der Chef des Protokolls-Gesandten von Doernberg zur Begrüßung am Flughafen Bahnhof einfinden. Auch der amerikanische Gesandte in Berlin, Botshofrat Kirk, war mit Mitgliedern der amerikanischen Botshof auf dem Bahnhof erschienen.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Sumner Welles wurde vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop um 12 Uhr im Auswärtigen Amt empfangen. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, Botshofrat Kirk, wohnte der Unterredung bei.

Buren feierten die Niederlage der Engländer am Majuberg

Amsterdam, 2. März. (Eig. Funkmeldung.) Zu einer Erinnerungsfier an die Schlacht am Majuberg, in der es am 27. Februar 1881 den zum zweiten Male um ihre Freiheit kämpfenden Buren gelang, den Engländern eine Niederlage beizubringen, die zu der Konvention von Pretoria und der Anerkennung des Transvaals führte, fanden sich im Februar dieses Jahres große Scharen von Afrikanern an dem Majuberg ein. Anlässlich fand eine eindrucksvolle Gedenkfeier auf dem Friedhof statt, auf dem die im zweiten Freiheitskrieg im Konzentrationslager Vollerust gestorbenen Frauen und Kinder beigesetzt sind. Professor Steyn von der Universität Pretoria führte in seiner Ansprache aus, die Freiheitskämpfer von 1881 seien für das Selbstbestimmungsrecht der Afrikaner und für die Freiheit des Transvaals als Märtyrer doppelten Kurzes gestorben. Tausenden von Kindern sei durch das brutale Vorgehen der grausamen englischen Nation der Tod zum Spielgefährten geworden.

Schluß mit dem Hazardspiel der Plutokratien!

Gauleiter Bürkel sprach zur 5. Wiederkehr der Rückgliederung des Saarlandes ins Reich

Kassel, 1. März. (Eig. Funkmeldung.) Am Freitag führte sich zum 5. Male der Tag, an dem das Saarland wieder dem Reich eingegliedert wurde. Aus diesem Anlaß sprach Reichskommissar Gauleiter Bürkel im Kasseler Staatstheater zu den dort versammelten Saarpfälzern. Er betonte eingangs, die Saarabstimmung sei die erste große Niederlage gewesen, welche die plutokratischen Mächte in ihrem Kampf gegen Adolf Hitler erlitten hätten. Dann gab er einen großangelegten Rückblick auf die französische Hauptpolitik während der letzten drei Jahrhunderte. Dem Spiel der Hazardreue mit dem Schicksal anderer Völker müsse ein Ende bereitet werden.

Zum Schluß wandte sich Gauleiter Bürkel an die Saarpfälzer, die mit die schwersten Lasten in diesem Ringen um die Entscheidung zu tragen hätten, und überbrachte ihnen Gruß und Anerkennung des Führers für ihre tapfere Haltung. Am Ende dieses Krieges werde uns nicht mehr ein Röcheln nach Wohlstand zittern. Das Friedensdokument, das diese Auseinandersetzung beenden werde, werde schlicht und einfach die Unterschrift tragen: Adolf Hitler!

Englands Waffe - die Lüge!

Neuer plumper Schwindel zur Verdeckung der wachsenden britischen Unsicherheit!

Berlin, 1. März. (Eig. Funkmeldung.) Die englische Presse bringt Meldungen, daß ein Lord Tavistock in Verbindung mit britischen Friedensdemissionen angeblich Beziehungen mit der

deutschen Gesandtschaft in Dublin aufgenommen und von dieser Vorschläge für ein deutsches Friedensangebot erhalten habe. Diese plumpen und durchsichtigen Meldungen, die von A bis Z erlogen sind, gehören zu den gleichen Verlogen, zur Verdeckung der wachsenden englischen Unsicherheit Deutschlands Handlungen anzudeuten, wie sie die deutsche Presse vor einigen Tagen mit aller Schärfe zurückgewiesen hat. Anscheinend versucht die englische Regierung, die Abfuhr, die sie von der deutschen Presse erfahren hat, mit allen Mitteln zu verschleiern und sich in immer neue Lügen zu retten.

Guatemalas Staatspräsident fordert Rückgabe des Gebietes von Belice

Guatemala, 2. März. (Eig. Funkmeldung.) Bei der Eröffnung der neuen Sitzungsperiode der Nationalversammlung ging Staatspräsident General Jorge Utiel in seinem Jahresbericht auch auf den Streit mit England wegen des Gebietes von Belice (Britisch-Honduras) ein. Er betonte, daß Guatemala dieses Gebiet zurückfordere, weil England die in dem Vertrage von 1859 eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllte. Das Schiedsgericht müsse auch die Frage einer Entschädigung, die England für die lange Vorenthaltung des Gebietes von Belice an Guatemala zu zahlen hätte, regeln.

Der Wehrmachtsbericht

DNB Berlin, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen seitliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, hat ein von Fernsicht zurückgekehrtes unter dem Kommando von Korvettenkapitän Werner Hartmann stehendes U-Boot die Versenkung von 45.000 BRT gemeldet. Das U-Boot hat damit in zwei Unternehmungen die Gesamtversenkungsziffer von 80.000 BRT erreicht.

Die Luftwaffe führte am 29. Februar erneut, trotz ungünstiger Wetterlage, Aufklärungsflüge über Ostfrankreich und der Nordsee durch.

Erfolgreiche Aktion der Luftwaffe

Kriegsschiffe und Geleitzüge angegriffen

Berlin, 1. März 1940.

Die deutsche Luftwaffe führte am frühen Vormittag des heutigen Tages mehrere Angriffe auf englische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsdampfer durch. Einige Schiffe mit großer Tonnage wurden durch Bombenverluste versenkt, mehrere andere in Brand gesetzt, ein Geleitzug wurde verstreut.

Kapitänleutnant Herbert Schulze

Der erfolgreiche U-Bootkommandant mit dem Ritterkreuz des E. A. ausgezeichnet.

Berlin, 1. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine den Kapitänleutnant Herbert Schulze und überreichte ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer sprach hierbei seine Anerkennung aus für die von Kapitänleutnant Schulze und der Besatzung seines U-Bootes bei seinen erfolgreichen Feindsfahrten bewiesenen vorbildlichen Leistungen.

DNB Kapitänleutnant Herbert Schulze, den der Führer für die bei seinen erfolgreichen Feindsfahrten bewiesenen vorbildlichen Leistungen mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, war vor einigen Tagen von seiner vierten erfolgreichen Feindsfahrt zurückgekehrt. Auf seiner vierten Fahrt hatte er wieder 34.130 BRT versenkt, nachdem er bereits auf den drei ersten Fahrten 80.360 BRT feindsichtigen Handelschiffraumes versenkt hatte. Nach der Heimkehr von seiner dritten Feindsfahrt, die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 21. Dezember bekanntgab, hatte er bereits das Eisene Kreuz II. und I. Klasse erhalten. Nun hat mit der Verleihung des Ritterkreuzes der Führer einen Mann ausgezeichnet, dessen Kampfleistung den Leistungen der erfolgreichsten U-Bootkommandanten des Weltkrieges ebenbürtig ist.

Herbert Schulze ist der Name des U-Bootkommandanten, der dem englischen Lügenlord Churchill ganz besonders verhaßt ist, hatte doch Churchill mit diesem U-Bootführer einen bösen Haremsfall. Nach der Versenkung des Dampfers „Firth“ hatte nämlich Kapitänleutnant Schulze den englischen Seeflord telegraphisch benachrichtigt, daß die-

ses Schiff versenkt sei und daß er die Mitglieder der Besatzung der „Firth“ retten möge. Churchill hatte nun die Frechheit, vor dem Unterhaus zu behaupten, daß zugleich mit der Rettung der Besatzung die Aufbringung des deutschen U-Bootes und die Gefangennahme Herbert Schulzes und seiner U-Bootbesatzung gelungen sei. Damals konnten wir am Rundfunk selbst hören, wie Kommandant Herbert Schulze von seiner glücklichen Heimkehr berichtete und Churchills Behauptung Lügen strafte.

Kapitänleutnant Herbert Schulze, der mit seiner tapferen Besatzung bereits 16 Schiffe auf den Grund des Meeres schicken konnte, wurde am 24. Juli 1900 als Sohn des Fregattenkapitäns a. D. Friedrich Schulze in Kiel geboren. Im Herbst 1928 bestand er auf der „Großen Stadtschule“ zu Rostock die Reifeprüfung. Nach kurzem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Rostock trat er am 1. April 1930 in die Kriegsmarine ein. Bis zu seiner Verwendung als U-Bootführer tat Herbert Schulze Dienst auf Kreuzern, und zwar zunächst auf dem Kreuzer „Leipzig“ und später auf dem Kreuzer „Karlshöhe“. Im Mai 1937 wurde er zur U-Bootsausbildung kommandiert. Seit diesem Zeitpunkt hat er ununterbrochen auf U-Boots Verwendung gefunden. Seit fast einem Jahr ist er der Kommandant desjenigen U-Bootes, mit dem er und seine Besatzung jene besonderen Erfolge erzielt haben, für die ihn nun der Führer durch die Verleihung des Ritterkreuzes ausgezeichnete.

Die deutsche Prisengerichtsbarkeit

DNB Berlin, 1. März. Im Gegenatz zu den Engländern, die — wie ihre Behandlung der von Neutralen erworbenen und auf neutralen Schiffen verladenen deutschen Exportgüter zeigt — nicht mehr im geringsten gewillt sind, sich noch an die gültigen Regeln des von ihnen selbst proklamierten Prisenrechts zu halten, bemüht sich Deutschland gerade im Interesse der Neutralen, Prisenrecht auch weiterhin Recht sein zu lassen und die von seinen Seestreitkräften aufgebrachtten Banngutladungen so zu behandeln, wie es in der deutschen Prisenrechtsordnung vom 12. 9. 1939 ausgesprochen wurde. Der Vorsitzende des Prisenhofes, Senator Dr. Kurt Rothberger, hatte schon in der Einleitungsrede bei Beginn der Tätigkeit des deutschen Prisenhofes in Hamburg betont, daß die deutsche Prisengerichtsbarkeit nach Form und Wesen kein Stück der Kriegsführung, sondern eine wahre Gerichtsbarkeit sei. Dementsprechend weist die bisherige Tätigkeit des Prisenhofes keine Rechtsprobleme auf, von denen sich eines im neuesten Heft der „Rechtskritik der Akademie für Deutsches Recht“ vom Vorsitzenden des Prisenhofes selbst behandelt werden.

Bundespräsident Dr. Ha'nisch gestorben.

Wien, 29. Febr. In der Stadt Clogagh (Niederdonau) starb am 28. Febr. der langjährige österreichische Bundespräsident Dr. Michael Hainisch. Der Verstorbene der eine nationalbürgerliche Richtung vertrat und stets auch für den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich eintrat, begleitete das Amt eines österreichischen Bundespräsidenten in den Jahren 1920 bis 1928. Er wurde durch eine Intrige der Christlich Sozialen aus seinem Amte entfernt. Später war er dann noch Handelsminister im Kabinett des Bundeskanzlers Schöber.



Wer macht Frankreichs Meinung?

NSR. Die ungeheure Bedeutung, die die Presse für die Politik eines Landes besitzt, sowie für die Beziehungen der Nationen untereinander, ist gerade in diesem unangenehmen Krieg sichtbar geworden. Wenn heute das englische und französische Volk gegen Deutschland in den Krieg getrieben worden ist, so ist die Hegepresse das wichtigste Instrument der Kriegstreiber gewesen.

Ebenso wie Reuters ist das französische Nachrichtenbüro Havas eine rein jüdische Gründung. Diese Nachrichtenagenturen besitzen ein großes Verbreitungsgebiet und beeinflussen nicht nur die eigene Inlandspresse, sondern auch die der neutralen Staaten. Damit wird die Agentur ein politisches Werkzeug von außerordentlicher Wichtigkeit, und es ist erklärlich, daß das Judentum darauf seine Hand legte.

Die „Agence Havas“ wurde 1835 von dem Juden Charles Louis Havas in Paris gegründet. 1879 wurde die Agentur Havas in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, deren Hauptaktionär der Jude Baron Erlanger war. An seiner Seite standen die durch ihren Reichtum schnell zur Macht gelangten Juden Hirsch und Arthur Meyer.

Der heutige Beherrscher der Havas ist der Jude Jacques Stern, der im Jahre 1938 20.000 Aktienanteile der Havas aufkaufte. Stern, der heute Senator ist, durfte sich 1902 zum ersten Male Franzose nennen. 1914 wurde er schon in die Kammer gewählt, um auf diese Weise den Krieg zu überleben. Nach dem Krieg machte er schnelle Karriere. 1930 wurde er Unterstaatssekretär und unter Sarraut Marineminister, 1936 Kolonialminister.

Stern besitzt die meisten Aktienpakete den größten Einfluß im Aufsichtsrat der Havas-Agentur und bestimmt damit die Haltung eines der größten Nachrichtenunternehmen der Welt. Die verlogene Falschmeldungenpolitik der Agentur Havas erklärt sich aber nicht nur aus ihrem jüdischen Besitz, sondern auch aus ihrem jüdischen Charakter. Stern, der heute Senator ist, durfte sich 1902 zum ersten Male Franzose nennen. 1914 wurde er schon in die Kammer gewählt, um auf diese Weise den Krieg zu überleben. Nach dem Krieg machte er schnelle Karriere. 1930 wurde er Unterstaatssekretär und unter Sarraut Marineminister, 1936 Kolonialminister.

Havas ist neben seinem Zeitungsunternehmen auch ein gutgehendes Wirtschafts- und Industrieunternehmen. So kontrolliert Havas die französische Radiogesellschaft sowie die Société Nouvelle de Publicité, die wiederum die beiden großen Zeitschriften „La Revue des Deux Mondes“ und „Les Annales“ gepachtet hat.

Die zweitwichtigste Nachrichtenagentur Frankreichs ist die Agentur Bourcier. Sie wird von den Juden Bollaad, Mayer, Nathan, Weil und Levy beherrscht. Levy ist gleichzeitig Leiter der Agentur von Straßburg. Robert Bollaad, der Präsident der Agentur, unterteilt sich in nichts von den Tendenzen und Methoden der jüdischen Konkurrenz Havas.

Robert Bollaad ist auch Leiter der „Agence Economique et Financière“ („Wirtschafts- und Finanzagentur“), die hauptsächlich Nachrichten wirtschaftlicher und finanzieller Natur verbreitet. Daneben ist Bollaad im „Temps“ als Redaktionschef vertreten und beeinflusst mit diesem wichtigen Blatt die Haltung des großen Pariser Blattes.

Von diesen beiden großen Nachrichtenagenturen, zu denen noch eine Reihe kleinerer kommt, die das gleiche Bild der Verdrehung aufweisen, erhalten die Zeitungen ihr Material. Die Lügen- und Tendenzmeldungen fallen aber insofern auf günstigen Boden, als auch die Schriftleitungen der einflussreichen französischen Presse von Juden beherrscht sind.

„Le Soir“ ist ein Organ der Volksfront, das unter Einfluß des jüdischen Kolonialministers Mandel steht. In seiner Schriftleitung finden sich die Juden Jean Richard Bloch als Leiter, Gaston Weil, Zyromsky und Nathanson als Schriftleiter. Letzterer ist bereits dreimal bestraft worden. Die „Epoque“ gehört dem jüdischen Betriebsmillionär Louis Dreyfus und dem Juden Schwob, gen. D'Hericourt. In dieser Zeitung schreibt Henry de Kerillis — der bekannte Anführer des französischen Flugzeuggeschwaders, das den Karlsruher Kindermord vom Kronleuchnamstag

Die Jugend der jungen Völker

Rundgebung in Hamburg mit Oberst Bodini

Hamburg, 1. März. In den kommenden Wochen und Monaten werden im Großdeutschen Reich in großem Umfang „Rundgebungen der Jugend“ durchgeführt, in denen führende Männer der Partei zu den Jungen und Mädchen der NS vom Sinn unserer Zeit und ihres Kampfes sprechen werden. Die erste dieser Rundgebungen eines verstärkten politischen Erziehungs- und Propagandawillens fand in der Hansestadt Hamburg statt. Sie bildete zugleich den Höhepunkt der Deutschlandreise des Stabschefs der italienischen Jugend, Oberst Bodini. Darüber hinaus war sie ein deutliches und unmissverständliches Bekenntnis zu der engen Freundschaft der nationalsozialistischen und der faschistischen Jugend, der Jungmannschaft des Führers und des Duce.

Stabsführer Lauterbacher erinnerte an den Kampf der Völker vor nunmehr über 25 Jahren und an das Verfallener Diktat, aus denen die nationalsozialistische Bewegung geboren wurde. So wie England und Frankreich in den Jahren vor 1914 und während des Weltkrieges Deutschland unterdrückten, so unterdrückten sie die in den Jahren 1917 bis 1923 von der Bewegung des Führers geleitete Aufbauarbeit. Nach kurzen Ausführungen über die Entwicklung der Partei sprach der Stabsführer dann von dem Einfluß der deutschen Jugend im Krieg. Viele Hunderttausende, die durch die Schule der NS gegangen sind, händelten im deutschen Heer. Jene, die die Front der Heimat tragen, würden ihren Einfluß in den kommenden Wochen und Monaten noch verstärken. So händelten in der Gemeinschaft der NS zum gegenwärtigen und künftigen Einfluß für Volk und Vaterland bereit. Alles, was von der deutschen Jugend verlangt werde, gebe sie in selbstverständlicher Erfüllung.

Stabsführer Lauterbacher widmete dann Oberst Bodini und den anderen italienischen Jugendführern die herzlichsten Begrüßungen. Aus allen Zusammenkünften der Jugend beider Nationen habe sich ein immer engeres Band der Freundschaft gebildet. So sei die Gemeinschaft der Jugend der jungen Völker, die einst das neue politische Europa bestimmen werde. Aus dem Gefühl des kommenden Sieges heraus übermittelte der Stabsführer dann Oberst Bodini die Grüße der nationalsozialistischen Jugend an die geliebte Jugend des faschistischen Italiens.

Hierauf nahm Oberst Bodini, von der verammelten Jugend ebenfalls mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort. Er sagte u. a.: Ich bin stolz und glücklich, euch und euren Fahnen den Gruß der faschistischen Jugend Italiens, den Gruß von 44 Millionen Italienern zu überbringen. Ebenso wie ihr besitzt sie ein Ideal: das höchste Wohl der Nation. Ebenso wie ihr gehorcht sie einem Gesetz: dem Gesetz der Ehre und der Pflicht. Ebenso wie ihr richtet sie ihren Willen auf ein Ziel: Mit allen ihren Kräften, und wenn notwendig mit ihrem Blut, der Revolution, dem Duce, dem Vaterland zu dienen.

Die Hitlerjugend und die faschistische Jugend Italiens sind heute die beiden großen schöpferischen Kräfte innerhalb der neuen Generationen Europas, die bestimmt sind, einen entscheidenden Einfluß auf die Geschichte auszuüben. Es ist eine feste, dauerhafte Freundschaft, die tief in den Herzen

1915 auf dem Gewissen hat — regelmäßig keine jammertunten Heerartikel gegen Deutschland. Doch er aber nur ein Werkzeug des Judentums ist, geht aus einem oertraulichen Brief hervor, den Louis Dreyfus an ihn richtete. Darin heißt es:

„De Kerillis hat mit Talent und Feuer die Sache der Menschlichkeit in seiner Außenpolitik vertreten, die Sache der Missbilligung, gleich welcher Konfession. Dabei hat er sich auch für die unglücklichen Israeliten eingesetzt.“

Beisitzer und Leiter des „Figaro“ ist der rumänische Jude Comaracu. Unter den Schriftleitern befinden sich die Juden René Lara, André Reichel, Herzog, gen. Maurois, und Gérard Bauer.

der Jugend beider Völker und schließlich in dem höchsten Ziel wurzelt, das wir besitzen und auf das wir zumachen, nämlich: den alten Zustand der Welt von Grund auf zu erneuern, damit ein auf Gerechtigkeit begründeter Frieden in der Welt errichtet und gesichert werde.

An dem Gruß, den ich euch übermittelte, kommt die Idee zum Ausdruck, die der Duce als oberste Richtlinie dem italienischen Volk vorgezeichnet hat. Und so will ich auch den 44 Millionen der faschistischen Jugend Italiens euren Gruß überbringen als Zeichen eurer festen Freundschaft. Ich werde ihr den tiefen Eindruck übermitteln, den ich von eurer Disziplin und eurer Leistung empfangen habe. In diesem Sinne: Heil dem Führer! Heil dem Duce!

Keine türkische Mobilmachung

Der Ministerpräsident gegen ausländische Stimmungsmache

Istanbul, 1. März. Der türkische Ministerpräsident Reffik Saydam hielt über den türkischen Rundfunk eine Rede, in der er zunächst über das neue Gesetz zum Schutz der nationalen Wirtschaft sprach, das im Inland tatsächlich als Mobilmachung ausgelegt wurde und das vom Ausland als bevorstehender Eintritt der Türkei in den Krieg aufgefaßt wurde. Weder das eine noch das andere habe in der Absicht der Regierung gelegen. Wenn jemals die Regierung einen Krieg erklären würde, so würde dies gemäß der Verfassung nur mit der ausdrücklichen Zustimmung des Parlaments geschehen. Das Gesetz wurde durch die internationale Lage notwendig gemacht, die sich wirtschaftlich auch in der Türkei geltend mache. Das Gesetz bedeute weder den Beginn einer Mobilmachung, noch eine Vorbereitung für einen Krieg. Der Ministerpräsident wandte sich in diesem Zusammenhang ganz entschieden gegen eine gewisse ausländische Stimmungsmache und forderte seine Landsleute auf, ihr keinen Glauben zu schenken.

Ausführlich behandelte der Ministerpräsident die Beziehungen der Türkei zu Sowjetrußland und erklärte, in den letzten sechs Monaten hätten sich darin keine Veränderungen vollzogen. Niemals habe die Türkei Anstrengungen gegen Rußland unternommen, und auch von russischer Seite lägen für den Augenblick keinerlei Anzeichen für einen Angriff auf die Türkei vor.

Wasserweg Schwarzes Meer—Ostsee

Moskau, 2. März. Wie „Iswestija“ aus Barnowitsch berichtet, haben im Bezirk Slonim (West-Weißrußland) die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines großen Schiffahrtskanals begonnen, der den Dniepr mit dem Njemen verbinden soll. Der Kanal soll das alte wasserarme Dniepr-Kanalsystem ersetzen und wird durch die Verbindung zwischen Dniepr und Njemen die kürzeste Wasserstraße zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee schaffen. Die Länge des Kanals ist auf 500 Kilometer veranschlagt. Auf der Strecke sind mehr als 30 Wasserwerke vorgesehen. 30.000 Arbeiter werden an dem Kanalbau beschäftigt sein. Der Dniepr-Njemen-Kanal, der ähnlich wie der Dniepr-Bug-Kanal für den Güterverkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine hervorragende Rolle zu spielen hat, soll bereits 1941 dem Verkehr übergeben werden.

Chef des Nachrichtenwesens des „Matin“ ist der Jude Samuel Cohen. Unter den Schriftleitern befinden sich die Juden Kessel, Sommer und Hirsch. Der Hauptteilhaber des „Jour“ ist der Jude D'Hericourt. Als Chef des Nachrichtenwesens arbeitet der Jude Dreyfus. Redaktionschef ist der Jude Hecquet und als Schriftleiter fungieren die Juden D'akonofsky, Mayer, Martin und Marx.

Derartige jüdische Interessengruppen lassen sich für jede französische Zeitung nachweisen, die einigermaßen Namen und Einfluß besitzt. Damit hat das Judentum ein Machtinstrument in der Hand, mit dem es die öffentliche Meinung in Frankreich restlos beherrscht. Heinz Ballensteden.

Jan von Berth

Ein Neiterroman von Franz Herwig

Verlag F. D. Herl, Göttingen — Übersetzung durch Verlagshaus Paul Neumann, Neudamm.

29. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Jan hatte zur Linken eine reife Dame, die fortwährend laut lachte. Abenteuerliche Gerichte wurden aufgetragen; Gerichte, die Jan sein Tag nicht gesehen hatte: Pasteten in Form von Galeeren mit Kanonen aus Butter, gebratene Hasen, die Männchen machten, ungeheure Trappen, die die ganze Breite des Tisches bedeckten, geräucherter Hering auf ihren vier Beinen stehend und mit Buttermasse gefüllt. Jan hielt sich zunächst an den Wein.

„Jungfrau Agnes...“, sagte er dann und rückte näher. Schrägüber saß José Maria, weiter abwärts Spinola mit den Generalen, am Kopfende auf einem gewaltigen Stuhl, in dem er zusammensank, der Kurfürst.

„Ihr müßt zugeben“, sagte Spinola, „daß es das Schwerste ist, den Feind, der davon will, zu fassen.“

„Aldringen rief: „Nachschauen ist die Hauptsache, sagt Graf Wallenstein. Wer am längsten marschieren kann, gewinnt.“

„General Tilly meint immer: der Krieg werde nicht mit Kanonen gewonnen, sondern mit dem Kopf. Ein Feldzug sei wie ein Schachspiel.“

„Dein Wohl!“ rief Mercy d'arpoischen und trank Spinola zu.

„Jungfer Agnes, Ihr trinkt mich. Ich kann mir schon jetzt eine Zeit denken, wo es mir verlockend erscheinen würde, sofort in Regensburg zu leben.“

„Wenn Ihr alt seid, Herr Jan, bleibst und marode. Ihr habt unruhige Augen. Ich glaube Euch nicht!“

„Alt? Mein Herz bleibt ewig jung. Alt? Meine Liebe wird immer neu sein!“

Er sagte es ein wenig pathetisch, denn er war bei der zweiten Flasche.

„Ich bitte Euch, lieber Herr Jan, spricht nicht so laut. Ein junger Bürger sitzt dort drüben, der sich Hoffnung auf meine Hand macht. Er blickt schon zornig.“

Jan's Schnurrbart begann zu zittern.

„Wo ist er“, fragte er und schob die schillernden Federn eines Flaues auseinander, der sein gigantisches Rad gerade ihm vor der Nase schlug. Er sah einen blaffen, verdohten Jüngling ihn mit unsicheren Augen anschauen.

„Der?“ sagte Jan mitteillos und ließ die Flauesfedern zurückfallen, „der? Armer Mensch. Ich werde ihm die Ohren abschneiden, denn er wird in Ohnmacht fallen, wenn er eine blanke Klinge sieht.“

„Und Ihr, mein Herr“, sagte die äppige Dame zu Jan, „Ihr rettet nun so immerzu?“

„Nicht immer“, erwiderte Jan und brühte Jungfrau Agnes' Anie.

„So zum Exempel nicht, wenn ich schöne Frauen sehe. Dann bleibt mein Gaul von selbst stehen.“

„Ihr seid galant“, sagte die äppige Dame und lachte und ihr Busen schlug Wellen. Jemand begann jemand zu singen.

„Ihr seid falsch!“ sagte Jungfrau Agnes. „Seht tut ihr schon mit einer anderen schön!“

„Sprecht noch ein Wort, und ich lässe Euch mitten auf den Mund!“

„Vor allen Leuten?“

„Ihre Augen flackerten, ihre Hand presste die seine.“

„Vor allen Leuten! Das heißt, im stillen Kammerlein ist ich's lieber!“

„Ach“, sagte sie und wurde traurig, „Herr Jan, Ihr redet nur so. Wie zu mir, so zu allen!“

„Jan!“ rief José Maria. „Dein Wohl! Was wir lieben!“

„Teufel ja. Was wir lieben. Ich habe ein wenig zu schnell getrunken. Liebt ich diese? — Jan lebt und Jan ist treu. Wer hatte das gesagt? Nichtio: er selbst.“

„Wenn ich einen Soldaten zum Eheherrn hätte“, flüsterte Jungfrau Agnes, „so sollte der mir nicht lange Soldat bleiben. Meint Ihr, meine Macht sei so klein? Oh, ich getraue mir schon, einen Mann zu halten. Meint Ihr nicht?“

Sie neigte ihren Kopf und sah ihn eng an.

„Meint Ihr nicht?“

„Gewiß“, sagte Jan und reckte sich auf. „Ohne Zweifel. Es kommt auf den Mann an. Was ein rechter Kerl ist, der nimmt sein Weib ins Lager mit.“

„Gott im Himmel.“

„Oder er läßt sie eben zu Hause, und keine noch so welchen Arme halten ihn. Aber allerdings muß er ein rechter Kerl sein.“

„Wie meint Ihr das?“

Jan trank.

„Wenn ich eine Laute hätte, würde ich Euch ein Lied singen...“ er sah sich suchend um, „ein Lied, welches heißt: der Soldat und das Mädchen.“

„Ach bitte, Herr Kavaliere“, rief die äppige Dame, „singt es doch!“

„Wer singt? — Er soll singen! — Singen wir!“ rief es durcheinander.

„Eine Laute“, rief die Dame.

Man reichte eine her, sie tanzte über die erhobenen Hände der Gäste und ihr hochgewölbter Brustkasten brummte verheißungsvoll.

Jan stand auf.

„Tabirilarilal“, intonierte ein Spitzvogel.

„Jan! Jan!“ rief José Maria über den Tisch und drohte.

„Schweig, Herr Schulmeister!“ rief Jan zurück, „es ist ein moralisches Lied und läuft auf Ermahnungen an einen Säugling hinaus!“

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Vermählung geben bekannt
Franz Xaver Rieger
Irene Rieger, geb. Zundel

Stuttgart Calmbach
Calmbach, den 29. Februar 1943

Bekanntmachung über die Wehrversammlungen im Bereich des Wehrmeldebezirks Calw.

Zu den Wehrversammlungen im Wehrmeldebezirk Calw haben zu erscheinen:

Alle gedienten Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters, der nach dem 1. April 1894 und später Geborenen,

also Reservisten I, II und Landwehr I

ferner alle vor dem 1. April 1894 Geborenen, die sich freiwillig verpflichtet und eine entsprechende Erklärung beim Wehrmeldeamt Calw abgegeben haben.

Ausgenommen sind: a) Alle im Besitz eines Ausnahmestellungsbewilligungsbefehls befindlichen Personen, b) die Angehörigen der Ordnungspolizei.

Einzelheiten, insbesondere auch Ort und Zeit, wo und wann die Wehrversammlungen stattfinden, ist aus dem am Rathaus der einzelnen Gemeinden ausgehängten Bekanntmachungen zu entnehmen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die in der Nordwestecke des Wehrmeldebezirks herrschende Maul- und Klauenseuche, die nördlich bzw. nordwestlich der Linie Hoffmann, Calmbach, Schönbühl, Kapfenhardt und Unterreichenbach (diese ebenfalls ausschließlich) gelegenen Gemeinden von den im März stattfindenden Wehrversammlungen ausgenommen werden.

Wehrmeldeamt Calw.

Wittkowski,

Hauptmann und Leiter des Wehrmeldeamts.

Amtsgericht Neuenbürg (Württ.)

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der
Emilie Pfeiffer, geb. Kähler, Kaufmanns-Witwe
in Herrenalb

wurde heute noch Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Neuenbürg, den 29. Februar 1943.

Mütterberatungsstunden

im März 1943

mit zweiter Beantw.-Ausgabe:

Neuenbürg: Montag, 4. März, Kinderfachschulgebäude

Birkenfeld: Mittwoch, 20. März, Schulhaus

jeweils von 10 bis 12 Uhr

Wildbad: Mittwoch, 27. März, Altes Schulhaus, 2 Uhr.

Schuhmacher-Innung Neuenbürg.

Am Karfreitag, nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel zum
„Bären“ in Neuenbürg

Versammlung

statt. Bei der Firma Friedr. Schilling, Lederhandlung, Neuenbürg,
hat jedes Mitglied 3 kg Stimmkontingent für 1. Quartal anzufordern.

Obermeister: Jakob Messerle.

Der Frühling naht -

Jetzt ist es Zeit, Ihre Kleider in Ordnung zu bringen durch

chemische Reinigung

Sie ist die beste Pflege aller Kleider. Bringen Sie
Ihre Sachen heute noch zu

Altwater, chemische Reinigung, Wildbad

König-Karl-Str. 21.



Ein
Geheimnis
enthüllt?

Wohler kommen diese Löcher! - Erlebte Fachleute haben sich darüber lange
Zeit den Kopf zerbrochen, aber das Rätsel wurde gelöst: Die Löcher wurden
durch schädliche Stoffe an der Innenseite eines Wäschestücks beim Waschen
der Wäsche hervorgerufen!

Ein wirkungsvoller Wäschehilfsmittel - aber man kann ihn verwenden! Schlimmer aber
sind schon die Schäden, die das Auge zunächst nicht wahrnimmt - Schäden, wie
die z. B. der Salzhaltigkeit des Wassers verursachen. Der Salzhaltigkeit des Wassers
sind einem Teil der zum Waschen benutzten Seife und lagert sich auf der Ober-
fläche ab, die dadurch hart und brüchig wird. Gleichzeitiger kann man sich vor
den Radieren des harten Wassers schützen, indem man immer 20 Minuten vor
Grenzung der Wäsche einige Kubenl. eines Salzhaltigkeit im Wäschewasser
vermischt. Das Wasser wird dadurch weich und Regenwasser, die Seife im Wäschewasser
geringer verlor und die Wäsche bleibt frei von schädlichen Salzhaltigkeiten.

Wäschehilfsmittel verhindern die schädlichen Stoffe

Gutschein Bitte beachten Sie, daß bei der Erhaltung Ihrer Wäsche Kund-
karten mit, erhält das zahlende Mitglied ein Gutschein-Wä-
schehilfsmittel - und ein Gutschein-Wäschehilfsmittel gegen Entlohnung dieses
Gutscheins kostenlos und portofrei zugestellt.

Name: _____

Ort: _____ Straße: _____

Bitte an: HENKEL & CO. A. G., OBESSELDORF.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Sonntag den 3. März 1943
nachmittags 4-6 Uhr und abends 8-10 Uhr

Alarm auf Station III

Ein Terra-Film mit Gustav Fröhlich, Jutta Freybe,
Kirsten Heiberg usw.

Das feingesponnene Netz einer Verschwörung gegen die Ge-
sundheit eines Volkes wird von der Polizei nach einem auf-
opferungsvollen Kampf zerrissen. Ein Film der Sensationen.

Jugendliche nicht zugelassen!

Eintritt RM. —.80 und RM. 1.—.
Uniformierte zahlen halbe Preise.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

werden geliefert
von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei
Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Stellen-Angebote

Zur gründlichen Ausbildung werden auf Ostern angenommen

**Kettengoldschmiedin-Lehrmädchen
Feinpolierer-Lehrmädchen**

G. WEILAND, Goldketten-Fabrik, PFORZHEIM
Lindenstraße 17.

Tüchtiger, solider

Lastkraftwagenführer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Hermann Wösch, Klosterbrauerei, Herrenalb.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das möglichst schon gedient
hat und etwas Nähekennnisse besitzt, in kleinen
Haushalt (3 Personen) auf 1. April gesucht.

Frau L. Hummel, Pforzheim, Lameystraße 56.

Einige tüchtige

**Fasser u. Goldschmiede
erner
Polisseusen**

finden ständige Beschäftigung.

Franz Breuning, Pforzheim, Grünstraße 5.

Bäcker-Lehrling

wird bei gründlicher Ausbildung auf Ostern gesucht, ebenso ein
einfaches, fleißiges

Mädchen

Elektro-Bäckerei Friedrich Lutz, Pforzheim
Jahnstraße 43.

Bäcker-Lehrling

auf Ostern gesucht.

Herbert Ungerer, Pforzheim, Goldschmiedeschulstraße 4.

Möbelschreiner

auf sofort oder später in
Dauerstellung gesucht.

H. Lehn, Pforzheim-Dillheim,
Schreinerlei, Hirsauer Str. 115.

Suche auf Ostern einen

Bäcker-Lehrling

bei gründlicher Ausbildung.

Bäckerei Friedrich Krüger,
Vörsch, Brögingen Kellerstr. 63.

Bäcker Lehrling

wird auf Ostern angenommen.

B. Wille, Pforzheim,
Untere Koblstraße Nr. 4.

Suche für sofort oder später
fleißiges, pünktliches

Mädchen

für die Zimmer und Bekleidung in
der Küche.

Kurheim Elisabeth,
Schönbühl bei Wildbad.

Gesucht eine im Kochen und
allen Hausarbeiten erfahrene, zu-
verlässige

Hausgehilfin

Frau Reuter, Neuenbürg,
Bahnhofstraße 60.

Ein Zimmermädchen

oder

ein Küchenmädchen

für sofort gesucht.

Hotel Traube, Wildbad

Stellen Gesuche

Suche eine

Behrstelle

für meinen Sohn, Mechaniker
oder Schlosser.

Wer? sagt die „Engländer“-Ge-
schäftsstelle.

Von lit. Familie (pens. Beamter)
wird sonnige 3 Zimmer-Wohn-
ung in der Umgebung v. Pforz-
heim (möglichst in Birkenfeld oder
Neuenbürg oder in einem Ort des
oberen Engstals) auf sofort oder
April gesucht. Angeb. u. Nr. 700
an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Junges Ehepaar sucht schöne

2 Zimmer - Wohnung

Zufchriften unter J. G. an die
„Engländer“-Geschäftsstelle erbeten.

Neue und gebrauchte

Möbel

gut und billig bei

Möbel - Metzger

Scheuernstraße 15, Pforzheim

ja, da
kommt's!
Mehr Milch, mehr Eier, hoch-
wertere Rindfleisch durch die echte
gewählte Zerkleinerung
Zwerg - Macke
Sie haben in den einschlägigen Geschäften

„Weber“-Belou-



Waschkessel
mit abwärtsgehenden
Kesselrahmen aus
gelbem Spezial-
beton. Außerordent-
lich geringer Brenn-
stoff-Verbrauch.
Preis Lieferung!

Anton Weber,
Ettlingen i. B.

Das Haus für den
guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
Kleidung
in Pforzheim

Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

Großer, eiserne

Olen

geeignet für großen Raum öftig
zu verkaufen.

Wildbad,
König-Karl-Str. 21, Laden.

Wildbad.

2 Zimmer - Wohnung

mit Zubehör auf 1. April zu ver-
mieten.

Hohenlohestraße 62.

Für Brautleute!
Ein Wohn- und 1 Schlaf-
zimmer, elektr., eiche, zu verk.
Albert Adler, Pforzheim
Scheuernstraße 15, 1 Tr.

Staatsangehöriger, 50 J., allein-
stehend, mit schöner Wohnung sucht

jüngere

Ehegefährtin

durch

Hermann Winter

Eheanbahnung

Berlin W 35, Kullmerstraße 31.

Schenkt Bücher für unsere
Soldaten!

Einwanderung
5. Klasse 2. Deutsche Reichsliste
Kadkad verheiratet

Die folgende Nummer hat bei gleich hohen Gewinnen gezogen, und zwar je
einer auf die zwei gleichen Nummern in den drei Haltungen I, II und III

1. Ziehungsstag 23. Februar 1943

In der Reihenfolge sind gezogen

3 Gewinne je 100000 RM.	314557
3 Gewinne je 50000 RM.	251621
3 Gewinne je 20000 RM.	9126
4 Gewinne je 10000 RM.	17052 350594
3 Gewinne je 5000 RM.	370244
9 Gewinne je 4000 RM.	377 77526 384657
15 Gewinne je 3000 RM.	6176 25228 159170 216294 321778
50 Gewinne je 2000 RM.	119920 134041 142633 157792 170097 177015 179454
199407 254328 329151 331257 345669 370593	
95 Gewinne je 1000 RM.	606 11707 13618 20743 58387 68893 70004 79078
90829 93570 125614 138961 151591 165706 192820 204724 211343 228958 247858	
255220 275713 281795 310634 314879 333344 335328 353642 357479 357146 357247	
367132 378477	
227 Gewinne je 500 RM.	1112 1732 3266 3802 6144 7357 15378 31970 43691
44131 48643 52536 56006 62346 63996 65915 71991 72731 74329 77356 81266	
84713 88794 94614 98142 98439 99913 104569 107148 108870 112893 121805 124650	
124366 124923 127640 131416 156720 166663 171080 171995 182032 188907 193420	
196553 196920 200748 205929 205928 214227 219051 221523 221762 247096 248840	
254443 266920 274120 277620 278114 290511 306686 320549 310887 311872 311975	
327257 331453 340031 349883 359470 360180 370340 371400 374455 375589 385920	
387759 389816	
567 Gewinne je 300 RM.	1740 2056 3206 4364 8423 8644 12093 20071 20221
21017 21123 23598 24551 25428 27447 27859 28598 31381 31851 32587 34094	
35274 39619 39870 41529 42321 56515 59724 59514 59703 60556 61112 64548	
72419 73773 74355 74928 77519 77907 80184 81743 82692 88778 92745 94133	
94143 94663 95557 97123 98087 104226 104630 105505 107219 110972 111034 112574	
113402 12281 123552 125973 127178 129154 129465 135556 135591 136653 144445	
145716 149271 147129 147530 148411 148445 150157 151342 152033 154246 155146	
157711 162511 162231 169719 171093 172342 174843 176339 178268 184216 188381	
191599 192474 201736 202025 205459 209337 209747 212223 213087 213991 216543	
215577 217160 219638 219837 225980 226603 227192 227390 228434 229534 229757	
231928 236152 239231 240343 241417 242511 246952 247915 247936 249274 251327	
251993 254477 261973 265149 265401 268056 269265 270282 270579 281784 283148	
285259 287376 289259 290162 290766 291188 291648 291874 295476 297243 298427	
298471 303428 309927 309446 309729 310608 312664 314862 318368 318483 324214	
327847 328104 329818 336723 337096 338943 333150 333973 337040 339773 339945	
340773 347989 348671 352295 353720 341111 343221 347708 368412 368470 370369	
374549 374859 376636 382872 385128 386470 389797 391337 393822 394669 397044	

Wahrscheinlichkeit 6516 Gewinne je 100 RM gezogen.

Je 500 Gewinne verbleiben: 3 Personen je 500 000 RM., 3 Gewinne je
je 200 000 RM., 8 je je 100 000 RM., 8 je je 100 000 RM., 12 je
je 50 000 RM., 12 je je 40 000 RM., 18 je je 30 000 RM., 24 je je
je 20 000 RM., 24 je je 10 000 RM., 48 je je 10 000 RM., 92 je je 5 000 RM.,
480 je je 1000 RM., 11 432 je je 500 RM., 22 864 je je 300 RM. und 302 208 je je 150 RM.

Werde Mitglied der NSD!

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Sonntag Lohre 3. März 1943.

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Millionär Ruffe, Herrnhut.
11 Uhr Kinderkirche. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter). Mittwoch
5 Uhr Kriegsbekundung.

Wildrennath. 3 Uhr Predigt.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt. Pfarrer Sütterlin. 11 Uhr Ehe-
stellenlehre (Söhne). 1 Uhr Kindergottesdienst.

Herrenalb. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt-
kredient in der Kirche. Wehrmachtsbesprechung Reußen. Kirche
ist nicht geheizt. Opfert für Wehrmacht. Unterricht wie immer.

Freitag 8.15 Uhr Kriegsbesprechung. Unterricht wie immer.

Evang. Freikirche

9.30 Uhr Calmbach; 10 Uhr Neuenbürg, Arnbach; 2 Uhr Hohen-
lohe; 2.30 Uhr Ottenhausen; 7 Uhr abends Neuenbürg. Pred. Kreuzhafer

Katholische Gottesdienste

Neuenbürg. Sonntag, 2. März: Feiertagsfeier von 4 bis
6 Uhr. Anschließend durch fremden Beichtvater. Sonntag: 7 Uhr Früh-
messe. 9 Uhr Wehrmachtsbesprechung. Unter-Kommunion der gesamten
Jugend und der übrigen Pfarzangehörigen.

Wildbad. Sonntag 3. März: 7 1/2-9 1/2 Uhr.

Traumflug englischer Flieger

Mit nicht geringem Erstaunen hören wir aus London, daß britische Flieger „erstaunliche“ Flüge über Deutschland ausgeführt und dabei auch der Reichshauptstadt einen Besuch abgestattet haben. Ja, schlimmer noch: die britischen Bomber sollen in geringer Höhe über Berlin gekreuzt haben, sodaß sie „mit bloßem Auge die Straße unter den Linden und die Wilhelmstraße zu erkennen vermochten“. Und trotzdem, so behauptet man uns in London, sei die deutsche Flak nirgendwo in Aktion getreten. Offenbar um nun von ihrer Anwesenheit Kenntnis zu geben, wollen die Engländer schließlich Leuchttraketen abgefeuert und ganze Pakete mit Flugblättern abgeworfen haben. Aber nicht nur unsere Flak, auch die Bevölkerung der Reichshauptstadt — das können wir wiederum den Engländern zur Veranschaulichung ihrer Berichte verraten — hat nicht das geringste von den britischen Bombern oder von einem Feuerwerk mit Leuchttraketen oder von Flugblättern bemerkt.

Etwas aufgeheitert wird diese dunkle Angelegenheit durch eine Information, die der englische Botschafter in Brüssel der belgischen Presse mitgeteilt hat. Danach haben die Engländer, wie wir der „Nation Beige“ entnehmen können, bei ihren Flügen über Deutschland insofern mit großen Gefahren zu kämpfen, als sie in Höhen von 6000 bis 8000 Metern unter Mangel an Sauerstoff zu leiden haben. Infolge davon, so heißt es in diesem Bericht, mache sich sehr bald starke Müdigkeit bemerkbar, die es schwer mache, die Gedanken zu konzentrieren und die selbst einfache Arbeiten, wie z. B. das Entwerfen von Karten, zu einer großen Strapaze mache. Offenbar liegt es an diesem Sauerstoffmangel und der englischen Flieger wenn sie bei ihrer Heimkehr von Fernflügen von „Kreuzfahrten über Berlin“ berichten, während sie in Wirklichkeit irgendwo über einem verdeckten Winkel der deutschen Nordseeküste oder über holländischem Gebiet umherstreifen. Wir sind der englischen Botschaft in Brüssel für die ausschlaggebenden Informationen dankbar. Ohne diesen Hinweis müßten wir nämlich die geistige Gesundheit derer in Zweifel ziehen, die von englischen Flügen über Berlin „berichten“.

Ungarn feiert Horthy

Das zwanzigjährige Regentenschaftsjubiläum.

Budapest, 1. März. Ungarn feiert den 20. Jahrestag des Regentenschaftsantritts des Reichsverweilers Nikolaus von Horthy. Die Stadt hat ihr Festgewand angelegt, die Straßen prangen im reichen Flaggenschmuck, und schon am Vorabend waren die Straßen und die architektonisch schönen Punkte der Hauptstadt beleuchtet. Am späten Nachmittag versammelten sich die Spitzen des politischen und gesellschaftlichen Lebens zu einem Fest der ungarischen Huldigung in der Rector Redoute, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Ministerpräsidenten stand. Tetseli würdigte die historischen Verdienste des Reichsverweilers um das ungarische Vaterland und sagte den Dank der Nation seinem Regenten gegenüber in bereichernder Weise. Zahlreiche gesellschaftliche Vereinigungen in der Hauptstadt und in der Provinz hielten gleichfalls Festlichkeiten ab.

Eine allgemeine Amnestie für Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten wurde erlassen. Anlässlich des Regentenschaftsjubiläums erhielten verschiedene Persönlichkeiten des ungarischen öffentlichen Lebens Auszeichnungen. Die ersten Staatsoberhäupter landeten dem Reichsverweiler von Horthy Würdigungswort; ferner erhielt der Reichsverweiler mehrere höchste ausländische Orden.

Der Reichsverweiler Nikolaus von Horthy, geboren im Jahre 1868 in Kenderes, Komitat Szabolc, entstammt einer altadligen ungarischen protestantischen Familie. Im Alter von 14 Jahren trat er in die kaiserliche Marineakademie ein, wo er nach sechsjährigem Studium zum Kadetten 2. Klasse ernannt wurde. Beim Ausbruch des Weltkrieges war Reichsverweiler von Horthy Kommandant des Kreuzers „Novara“. Zahlreiche glänzende Aktionen kennzeichnen diesen Abschnitt seiner Laufbahn, namentlich die ruhmreiche Seeschlacht in den Meerengen von Otranto am 17. Mai 1917, wo es ihm gelang die Blockade der Entente zu durchbrechen. Selbst schwer verwundet, blieb er bis zur Rückkehr in den Hafen auf seinem Posten am Oberdeck. Daraufhin wurde er zum Kommandanten des schweren Schlachtkreuzers „Prinz Eugen“ ernannt mit dem höchsten militärischen Orden, dem Maria Theresien-Orden, ausgezeichnet. Im Jahre 1918 wurde Nikolaus von Horthy zum Vizeadmiral und zum Obersten Kommandanten der Kreuzerflotte ernannt. Nach dem Kriege zog von Horthy sich auf seinen Grundbesitz zurück. Während der 133 Tage in Ungarn vom 21. März bis 1. August 1919 gelang es ihm, trotz größter Schwierigkeiten, die nationale Armee zu sammeln. An der Spitze dieser Armee hielt Nikolaus von Horthy am 16. November 1919 unter dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Budapest. Sein Einzug in der Hauptstadt war gleichzeitig das Zeichen für den Beginn einer neuen Ära in Ungarn. Laut Beschluß der Nationalversammlung im Jahre 1920 wurde Vizeadmiral Nikolaus von Horthy als Reichsverweiler zum Staatsoberhaupt gewählt.

Die Deutsche sehen in Horthy nicht nur den Staatsleiter der ungarischen Nation, sondern auch den treuen Freund Deutschlands, der diese seine Freundschaft in guten und schlechten Tagen auch mannhaft vertreten hat. Am 21. August 1938 folgte Reichsverweiler von Horthy der Einladung des Führers und Reichskanzlers und begab sich mit seiner Gemahlin, mit dem Ministerpräsidenten Imrechy und dem Außenminister Rannay zu einem Staatsbesuch nach Deutschland.

Der Führer an Reichsverweiler von Horthy

BRB Berlin, 1. März. Der Führer hat Admiral von Horthy zur 20. Wiederkehr des Tages seiner Wahl zum Reichsverweiler des Königreiches Ungarn herzlichste Wünsche für sein ferneres persönliches Wohlergehen wie für das weitere Gedeihen Ungarns telegrafisch übermittelt.

Der Großadmiral muß appetieren. Der Großadmiral von Frankreich hat Admiral von Horthy, der die französischen Rundfunk einen Appell an seine jüdischen Glaubensgenossen richtete, um sie aufzufordern, Kriegsanleide zu zeichnen.

Großfeuer im Pariser Filmstudio. Nach Meldungen aus Paris ist in der Filmstadt Joinville-le-Pont in dem Filmstudio der Bata-Gesellschaft ein Mienenbrand ausgebrochen, der mit ungeheurer Geschwindigkeit alle sieben großen Drehbühnen erfaßte. Nach wenigen Stunden waren die letzten Gebäude restlos niedergebrannt. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein, ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Wieder eine Explosion in England. Bei einer Explosion in den Gaswerken von Sheffield wurden 12 Arbeiter durch Brandwunden an den Händen und im Gesicht verletzt.

Rundfunkverbrecher

Strafen bis zu fünf Jahren Zuchthaus.

Berlin, 1. März. Die deutschen Sondergerichte mußten sich wieder mit Volksräubern befassen, die noch nicht begriffen wollen, daß das Abhören ausländischer Rundfunksender im jetzigen Lebenskampf unseres Volkes nicht ein „Kavaliersvergehen“, sondern ein Verbrechen ist, das als moralische Selbstverurteilung die gleiche harte Strafe verdient, wie sie für den Soldaten selbstverständlich ist, der sich durch körperliche Selbstverurteilung untauglich zum Kriege macht. Das deutsche Volk rechnet rücksichtslos mit solchen Verbrechern ab, die seine Widerstandskraft gefährden.

Das Sondergericht in Hamburg bestrafte den 57 Jahre alten Ferdinand Reimers und den 50 Jahre alten Ernst Reimers mit fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und den 50 Jahre alten Ernst Behn mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Angeklagten hatten wochenlang die Nachrichten des englischen Senders abgehört und sich ständig darüber unterhalten.

Das Sondergericht Frankfurt a. M. verurteilte den 37jährigen Paul Krieger aus Frankfurt a. M. zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren. Es wurden ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von vier Jahren aberkannt. Krieger hatte im vorigen Herbst wiederholt absichtlich ausländische Sender eingestellt und ihre Nachrichten in deutscher Sprache abgehört, obwohl er von seiner Schwägerin gewarnt worden war. Krieger war früher bereits wegen staatsfeindlicher Betätigung mit Zuchthaus bestraft worden. Sein Verbrechen, sich künftig nicht mehr in staatsfeindlichem Sinne zu betätigen, hat er gebrochen. Sein Verhalten ist einem Landesverrat gleichzusetzen und deshalb auch mit Ehrverlust zu ahnden gewesen.

Das Sondergericht in Klagenfurt verurteilte den 59 Jahre alten Gregor Bizajl und den 44 Jahre alten Alexander Klupper zu 3½ Jahren bzw. 18 Monaten Zuchthaus. Bizajl hatte Klupper in dessen Wohnung angelockt, den Straßburger Sender einzustellen und mit Klupper zusammen abgehört. Bizajl hat die gehörten Nachrichten später mit Genehmigung weiterveräußert.

Das Sondergericht in Dattig verurteilte wegen mehrfachen gemeinschaftlichen Abhörens ausländischer Sender Otto Jakobson, Fritz Jakobson und Willi Jakobson zu je anderthalb Jahren Zuchthaus. Johann Jakobson, der seinen Rundfunkapparat zur Verfügung gestellt, sowie Frau Martha Jakobson, die die abgehörten Nachrichten weiterverbreitet hatte, zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus.

Das Sondergericht in Weimar verurteilte den Arthur Rennstiel aus Wangenheim, der Nachrichten des Lugener und Straßburger Senders in deutscher Sprache abgehört und an Arbeitskameraden weiterverbreitet hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Das Sondergericht in Kiel bestrafte den 30 Jahre alten Karl Kunter wegen Abhörens ausländischer Sender und Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Kunter hatte ausländische Sender abgehört und darüber hinaus heftige Redensarten geführt.

Die russische Offensive

Weitere Fortschritte. — Der Rückzug der Finnen.

Moskau, 1. März. Der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 28. Februar meldet weitere Fortschritte der sowjetrussischen Offensive auf der Karelistischen Landenge. Die Finnen, deren Versuche, die russische Offensive durch Gegenangriffe aufzuhalten, fehlschlagen seien, setzten ihren Rückzug unter schweren Verlusten fort. Sowjetische Truppen sollen, nachdem sie befestigte Abschnitte auf dem Nordufer des Flusses Salmenkajta genommen hätten, den Frieden Kitakari am Westufer des Sees Vuosijärvi erobert haben. Ferner meldet der Heeresbericht die Einnahme der Orte Mailala, Hammanemi, Hesturila, Rämärä, Maasomme. Nach vorläufigen Meldungen hätten die Sowjettruppen 42 feindliche Festungsanlagen erobert. Von den anderen Frontabschnitten lägen keine besonderen Ereignisse vor. Die Operationen der sowjetischen Luftwaffe seien durch schlechte Witterungsverhältnisse behindert worden.

Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 1. März. Wie der finnische Heeresbericht vom 29. Februar bekannt, hält der Druck der Sowjetrussen auf der Karelistischen Landenge zwischen der Wiborg-Bucht und den Vuosien an. Die finnischen Truppen hätten sich stellenweise in ihre neuen Stellungen zurückgezogen. Bei Taipale und nordöstwärts des Ladoga sei es den Finnen gelungen, russische Angriffe abzuwehren. Von den anderen Frontabschnitten wird Artillerie- und Patrouillendienst gemeldet, während von Rahmo die Befestigung eines russischen Stützpunktes durch die Finnen mitgeteilt wird. An der Pelsamo-Front dauern die Kämpfe bei Nauksi an. Die finnischen Luftstreitkräfte melden keine besonderen Ereignisse.

Deutsch-italienische Sportfreundschaft

Der erste Jugendländertkampf im Sport.

Bei den 5. Winterkampfspiele der HJ. in Garmisch-Partenkirchen, von denen ihr in diesen Tagen viel gehört und gelesen hat, war in diesem Jahr und trotz des Krieges auch eine Reihe ausländischer Gäste vertreten. Aus Rumänien war eine Abordnung von Führern der Jugendorganisation „Wacht des Landes“ gekommen, die in ihren kleinfarbenen blauen Trachten mit den weißen Wägen überall auftraten. Daneben waren es aber vor allem auch die italienischen Säufser, die zum erstenmal in der Geschichte des Sports einen Jugendländertkampf gegen eine HJ.-Mannschaft bestritten. Die Jungsaufstiege waren aber nicht nur zum Wettkampf gekommen, sondern sie wollten durch ihre Anwesenheit auch beweisen, daß die beiden bestfreundeten Nationen gemeinsame Erziehungsziele haben und den Reibebildungen einen großen Raum in der Jugendergiebung einräumen.

Die Jungsaufstiege, die als die Analeise des italienischen Sportwachstums zu gelten haben, sind alle prächtige Kerle, die in ihrem Auftreten und in ihrer sportlichen Haltung volle Anerkennung fanden. Bei dem Kameradschaftsabend der 1000 Kampfpfeilstreiter in der Garmischer Festhalle ließen sich die italienischen Jungen alle die netten Sachen, die oben auf der Bühne von unseren Jungen und Mädchen vorgeführt und gefuncken wurden, übersehen und waren begeistert von den HJ.-Filmen, die zum Abschluß vorgeführt wurden. Es herrschte eine echte Kameradschaft zwischen den Sportlern der deutschen und italienischen Jugend, womit die beste Voraussetzung für den Freundschaftsländertkampf geschaffen war. So werden die 5. Winterkampfspiele der HJ. in der Erinnerung stets mit dem Gedanken an diese Freundschaft der deutschen und italienischen Sportjugend verbunden sein. S. D.

Zur Frage der

Kaffeezubereitung

Die Verwendung von Kaffee-Zusatz bedeutet eine harmonische Ergänzung des Kaffee-Ertrages. Daher ist es wichtig, schon beim Einkauf die jedem zustehenden Kaffeemittel richtig in Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ertrag einzuteilen.

So ermöglicht

Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

durch seinen hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamell und Aromastoffen ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffegetränk.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

2. März

- 1481 Der Ritter Franz von Sickingen auf der Ebernburg bei Kreuznach geboren.
 - 1689 Die Franzosen verwüsten Heidelberg.
 - 1824 Der deutsch-amerikanische Staatsmann Karl Schurz in Biblar bei Köln geboren.
 - 1835 Franz II. Joseph Karl, römisch-deutscher Kaiser (bis 1806), in Wien gestorben (geb. 1768).
 - 1938 Grundsteinlegung der Reichsluftschule in Berlin.
- | | |
|--------------------|-----------------------|
| Sonnenaufgang 7.12 | Sonnenuntergang 18.04 |
| Rondaufgang 3.05 | Mond in Südweste. |

Rückkehr der Stare

Aus einzelnen Gegenden wird berichtet, daß bereits die ersten Stare eingetroffen sind. Die Vögel, die aus fernem Ländern, aus Südamerika und Nordafrika zurückkommen, künden das Nahen des Frühlings an. Grund genug, die Ueberbringer solcher Botschaft mit freudigem Herzen zu begrüßen. Den ganzen Winter weisen zwar immer einige Stare bei uns, aber die Mehrzahl war doch im Oktober und November nach wärmeren Ländern geflogen. Nun kehren sie nach und nach in die Heimat zurück. Von Ende Februar finden sie sich wieder bei uns ein, ungefähr um die gleiche Zeit, in der auch Vögel und Buchfinken wieder zu uns zu kommen pflegen.

Und dann erfüllt das Geschwätz der Stare die Luft. Sie kommen noch oft an unsere Fenster und lassen sich gern über die erste Zeit hinwegfüttern. In der Sonne schillert ihr blaues, schwarzes Gefieder grün und purpur. Alle Vogelstimmen, die sich jetzt vernehmen lassen, ahmen sie nach, und allerlei Laute, die ihnen zu Ohren kommen, tönen plötzlich zu unserer Verwunderung aus ihrem Schnabel wieder: der Pfiff einer Vorkatze, das Pfeifen eines Jungen.

Im Frühjahr vergißt der Mensch, daß er im Sommer und Herbst die Starenwärme oft vernachlässigt, weil sie ihm Äpfeln und Weintrauben räubert, aber jetzt erinnert er sich daran, daß sie ihn vor allzu großer Insektenplage schützen. Darum hängt er ihnen Nistkästen in die Bäume und heißt die Heimkehrenden willkommen.

— **Erlaß der Hundsteuer bei Veräußerung an die Wehrmacht.** Nach Artikel 18 Abs. 4 und 6 des Gemeindesteuergesetzes ist die Hundsteuer für einen Hund, der am 1. April gehalten wurde, für das ganze Rechnungsjahr zu entrichten, auch wenn die Hundehaltung aufgegeben wird. Der Reichsminister des Innern ersuchte jedoch die Gemeinden in einem Rundschreiben vom Dezember 1939, die Steuer für den restlichen Erhebungszeitraum dann zu erlassen, wenn der Hund von der Wehrmacht angekauft wird. Bereits entrichtete Hundsteuer soll auf Antrag erstattet werden.

— **Nachzahlung hinterzogener Steuern.** Im gegenwärtigen Krieg geht es nicht nur um die Sicherung der Grenzen unseres Vaterlandes, sondern um die Zukunft Deutschlands. Ansehnlich der Größe dieses Einsatzes ist es selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, alle seine Kräfte und Mittel Volk und Reich zur Verfügung zu stellen. Volksgenossen, beherzigt dies bei der Abgabe eurer Steuererklärungen und erfüllt gewissenhaft eure steuerlichen Verpflichtungen. Steuerhinterziehung ist die schlimmste Art des Eigeninteresses. Wer früher Steuerhinterziehungen begangen hat, kann sich durch Selbstanzeige beim Finanzamt und Nachzahlung der verfallenen Steuern Straffreiheit verschaffen.

— **Jagd auf Auer, Vies- und Teppichhähne,** darf nach einem Erlaß des Reichsjägermeisters vom 14. Februar 1940 vom Jagdjahr 1940 ab nur noch im Rahmen eines Abschulplandes gemacht werden.

Aus der Badestadt Wildbad

Frühjahrsmäßige Aufputzarbeit. Nun ist der Monats März eingezogen. Behutsam haben wir am Wendeabend das letzte Blättchen des Wintermonats Februar abgezogen und den „Ersten“ vom März aufmarschieren lassen. Da der Winter das Feld soweit geräumt hat, erweist es sich allerdings als notwendig, die Spuren seines langen Quattlers beiseite zu schaffen. In den letzten Tagen sah man in der Stadt Arbeitertrupps damit beschäftigt, Straßen und Gehwege in Ordnung zu bringen. Wasserabflussschächte und Durchlässe wieder flott zu machen. Auf dem Adolf-Hitlerplatz mußten die jahreszeitlichen Spuren mit Spitzhacke weggeräumt werden. In den Enganlagen wurden ebenfalls derlei Aufputzarbeiten ausgeführt. Auch andere notwendige jahreszeitliche Vorkehrungen werden bereits getroffen, man merkt eben, daß in wenigen Wochen der Osterbase kommt.

— **Mit der Kamera durch Lappland.** Gestern abend sprach im Saal Kurfaul im Rahmen einer Veranstaltung des Deutschen Volkshilfswerkes der NSD „Kraft durch Freude“ vor einer zahlreichen Zuhörergemeinde der Welt bester Lapplandkennner Erich Wasmann über seine Erlebnisse und Eindrücke von seiner 1000 Meilen-Fahrt durch den hohen Norden. Es war allen Zuhörern ein hoher Genuß, den Schilderungen dieses hervorragenden Lapplandkenners zuzuhören, zumal sie persönliche Erlebnisse von einer dreijährigen Expedition mit zahlreichen abenteuerlichen Streifzügen und langen Schlittenfahrten widerspiegeln. Ein Schmaßim, zahlreiche prächtige farbige Lichtbilder und eigene Aufnahmen lappländischer Vögel gaben dem interessanten Vortrag eine bildmäßige Umrahmung.

— **Von der Deutschen Volkshilfe.** In Ostern werden 45 Knaben und Mädchen die Schule verlassen und den Weg ins Leben antreten. Den ersten Gang zur Schule machen 48 Knaben und Mädchen.

— **Ein Bangfinger erwischt.** Vor einigen Tagen wurde im Männerabteil des Bahnhofgebäudes ein Einsteig-Diebstahl versucht. Der Täter war außer an der Abtritttür emporgelockert und wollte von oben an den Gelbautomaten herankommen, was ihm aber nicht gelang, weil er gefoltert wurde. Er ließ dann von dem Vorhaben ab und verlor sein Glück einige Tage später am Zigarettenbehälter des einige Meter vom Bahnhof entfernt stehenden und geschlossenen Verkaufshändlchens. Nachts holte er aus dem Behälter einige Schachteln Zigaretten. Die Polizei hat den Bangfinger ermittelt. Es ist ein noch recht junges Würstchen.

— **Für treue Dienstleistung.** Postbote Friedrich Blach in Enzklösterle wurde für 14-jährige treue Dienstleistung bei der Post mit dem vom Führer gestifteten silbernen Treudienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet. Das Ehrenzeichen wurde ihm vom Vorstand des Postamtes Wildbad überreicht.

— **Engländerie, 2. Febr.** Besten Sonntag hielt die Kameradenkameradschaft ihren Jahresappell ab. Von den Kameraden Bodenschlag und Dolweger wurde u. a. berichtet über den Reichstrieretag in Kassel. In vorgeschrittener Stunde konnte der Kameradschaftsführer Waldelich den Appell schließen. — Der Baumwart Wilhelm Knauß von hier hat vor dem Prüfungsausschuß der Landbauernschaft Württemberg die Baumwartprüfung erfolgreich abgelegt. Er darf nun die Bezeichnung „Geprüfter Baumwart“ führen. — Das SA-Weberzeichen wurde verliehen den SA-Männern: Dolweger, Pink, Ottmar, Schmid Otto, Schmid Paul und Bucher Christian II.



Sie flogen gegen England. Heinkel-Kampfflugzeuge He 111 nahmen teil an den Unternehmungen gegen die englische Küste. Sie waren es, die Geleitzüge angriffen, bewaffnete Handelsdampfer und zahlreiche englische Vorkostenboote versenkten. (Weltbild (24).



Kapitänleutnant Herbert Schulte, der mit seinem U-Boot rund 115.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt hat, nach der Rückkehr von seiner neuen erfolgreichen Feindfahrt. (F.R. Dietrich-Weltbild (24).

Aus den Anfängen der Enzalbahn

Noch keine vollen 75 Jahre sind es her, daß Wildbad aus seiner weitabgeschlossenen Einsamkeit herausgehoben und dem großen Verkehr der Welt angeschlossen wurde. Alle Wildbadbesucher mußten ehe dem zu ihren Badereisen ins Wildbad ihre eigenen Reisewagen benutzen. Die hohen Kosten, Schwierigkeiten und Gefahren solcher Reisen in früherer Zeit sind uns aus zahlreichen Schriften überliefert. Drei Reisewege waren es vornehmlich, welche durch ihren einigermassen hergerichteten Zustand eine Fahrt mit großem Wagen ins Wildbad erlaubten. Die Kenntnis dieser Zugangsstraßen nach Wildbad verdanken wir einigen im staatlichen Archiv noch vorhandenen Geleitzbriefen der Geseidsherren dieser Gegend, welche aus der Bestellung der Begleitmannschaften zum Schutze der Reisenden beachtliche Einnahmen hatten und ihre kritischen Geleitzrechte daher geschicklich abgrenzen mußten. Auf diesen alten ehemaligen Verkehrswegen wurden dann auch seit dem Jahre 1830 die ersten staatlichen Postverbindungen eingerichtet und damit auch den weniger Begüterten eine Badereise ins Wildbad möglich gemacht. Die erste und älteste Postroute war die zwischen Calmbach und Calw. Ihre Eröffnung war ein großes und freudiges Ereignis für die ganze Gegend. Die ursprünglich zweigleisige Straße zwischen Neuenbürg und Wildbad, welche auch gleichzeitig die fehlende Anschließstrecke von Calmbach und Wildbad erschloß und als Verlängerung der bereits vorher schon bestehenden Postverbindung Neuenbürg-Wörzheim im Jahre 1838 errichtet wurde. Der Weg von Baden-Baden, welcher über Gernsbach führte, mündete bei Enzklösterle in einen alten Knüppelweg ein und wurde erst später zu einer Poststraße ausgebaut. Derenals mußte auf der Reise nach Wildbad den Umweg über Neuenbürg nehmen. Die Verkehrsstellen dieser Postverbindungen waren aber noch sehr dürftig. So verkehrten die staatlichen Post-Eilwagen zwischen Wildbad und Calw anfangs nur zweimal wöchentlich, erst 1807 täglich einmal und später zweimal; zwischen Wörzheim und Wildbad viermal wöchentlich, später einmal täglich und seit 1808 dreimal täglich. Als im Anfang der 40-er Jahre die badische und bald darauf die württembergische Eisenbahn unsere nächste Nachbarschaft berührte, da war es der damalige Besitzer des Hotel Klump, welcher neben den staatlichen Postverbindungen durch Privat-Eilwagen den Verkehr mit den Stationen Durlach, Willerdingen, Wörzheim und später auch nach Mühlacker aufnahm.

Diese primitiven Verkehrsverhältnisse machten es verständlich, daß für Wildbad bei seiner stetig steigenden Besucherzahl der Wunsch nach einer Eisenbahnverbindung immer dringlicher

und die Errichtung der Enzaltrecke mit allen Mitteln beim württembergischen Staat betrieben wurde. Von den anderen technischen Neuerungen war der Telegraph bereits durch die Anwesenheit der russischen Kaiserin und ihres ganzen Hofstaates und vieler hoher europäischer Fürstlichkeiten im Jahre 1826 zur Einführung gekommen. Die ersten Verhandlungen über die Eisenbahn kamen am 2. Oktober 1864 in Fluß, als der unter König Karl amtierende Minister von Geßler mit zahlreichen hohen Staatsbeamten Wildbad einen Besuch abstattete. Bereits im Februar 1865 konnte die Eisenbahn nach Wildbad als gesichert betrachtet werden. Minister von Barnbüler eröffnete dem württembergischen Landtage den glücklichen Abschluß der darauf bezüglichen Unterhandlungen mit der großherzoglich-badischen Regierung. Bei dieser Gelegenheit fragte er dann den Abgeordneten des Enzaltkreises, Herrn Cavallo, ob er jetzt zufrieden sei, woraus dieser die Antwort gab: „Ja, ich bin zufrieden und mit mir der ganze Schwarzwaldbereich, es wird bei dieser Nachricht nächsten Sonntag gewiß mancher in der Herzogstube ein Glaschen über den Durst trinken.“

Als der Minister von Barnbüler im Mai darauf nach Wildbad kam, wurde ihm von der dankbaren Bevölkerung ein Ständchen der Kurkapelle, des Hederfranzes und ein anschließender Festzug dargebracht. Mit dem Bau der Bahn wurde sofort begonnen und am 8. Juni 1868 fuhr der erste Probezug mit dem Gebauer, Oberbaumeister von Adel, in Wildbad ein. Begeistert schreibt der „Enzländer“ in seiner Ausgabe vom 11. 6. 1868: „Was uns vor Jahren noch als bescheiden zurückgehaltene Idee vorkam, sehen wir heute verwirklicht. Sie ist jetzt geleistet, die ebene Eisenbahnstrecke und festgerammt in die grantigen Rippen der Enz. Der Dampf fährt auf ihr nun einen der mächtigsten Hebel des nationalen Wohlstandes auch nach dem produktiven Enzale und den kräftigen Deilquellen seines ausfließenden Wildbades. Welch kurze Spanne Zeit und doch welcher Unterschied zwischen damals und jetzt. Rascher und leichter vermögen wir und jetzt anzukommen an Nord und Süd, nach West und Ost; zum Wettrennen in scheidlichen Ränken und den deutschen Brüdern draußen; zu vereinigen in gemeinsamem Wirken und neuem Streben nach höher nicht Größem. Dieser Wohlstand im Völkerverkehr sind wir teilhaftig geworden und in unseren Hoffnungen für die Zukunft vergessen wir nicht des schuldigen Dankes gegen Seine Majestät den König, der die dies ermöglichten Beschlässe der Ständekammer sanktionierte.“

Der am selben Tag ausgegebene Fahrplan zeigte 8 Bände von Wörzheim nach Wildbad und zurück. Leider aber mißte sich in die große Freude der Bevölkerung ein kleiner Tropfen Misstrauen. Die groß angelegten Eröffnungsfeierlichkeiten gingen

lang- und klanglos vorüber. Ein Bericht aus Wildbad lag darüber: „Am Montag, den 8. Juni, gegen 3 Uhr nachmittags, fuhr eine mächtig geschmückte Lokomotive, welcher ein Personenzug und mehrere Gepäckwagen angehängt waren, in unseren Bahnhof. Dem Zuge entfielen etwa 30 Eisenbahn-, Bau- und Finanzbeamte, worunter, wie man sagt, auch einige aus Baden; zwei Omnibusse, welche bereit standen, brachten die Herren sogleich ins königliche Badhotel, wo sie unter sich, ohne Beteiligung anderer offizieller oder nichtoffizieller Persönlichkeiten ein Diner einnahmen; nach Beendigung desselben fuhr ein Teil der Gesellschaft sogleich, der andere abends halb 9 Uhr mit der Eisenbahn zurück. Die Stadt hatte sich gerüstet, einen feierlichen Empfang in Szene gesetzt, die Häuser mit Laubgewinden und Flaggen geschmückt freundlich geziert, auf dem Beron der Bahnhofes hatte sich der Stadtschultheiß neben den Mitgliedern des Gemeinderates und Bürgerausschusses zum Empfang der Eisenbahnherren aufgestellt. Aber eine kurze Begrüßung beim Aufsteigen war alles, was zustande kam. Keine Rede, keine Musik, keine Böllerschüsse, kein Koch verbraten der württembergischen auf dem Bahnhof versammelten Menge von Einheimischen und Fremden, daß dieser Tage ein Institut ins Leben trete, welches für Wildbad von folgenreicher Bedeutung sein dürfte. Der ganzen Haltung der Eisenbahnherren nach zu schließen, wollte man, der schon länger angenommenen Praxis entsprechend, daß keine Bahnstrecken ohne alle Feierlichkeiten eröffnet werden, auch diesmal alles Festgepränge geistlich vermehren.“

Reinhold läßt ein Berichterstatter im „Enzländer“ am Tage nach der Eröffnung seinem getränkten Herzen freien Lauf: „Bei so folgenreichen Veränderungen für diese Gegend plante man, der Bauherr werde nach altem Brauch das Geschaffene weihen und Allen und Jungen ein Fest geben, oder sich doch besäßen lassen; wir Schiller sagt: „Nun Werke, daß wir erst besäßen, erst ist es wohl ein ernstes Wort.“ Aber — auch ein Fortschritt der Zeit — nichts von alledem, und geschäftlich-motiviert, wie unsere gegenwärtige Nachrechnung, sollte das Ereignis verlaufen. Doch so ganz ohne wollte man nicht Neuenbürg verlassen. Doch so ganz ohne wollte die Dampftrasse am württembergischen Plate nicht sein, beim Anknüpfen, mit schlagigen Böllerschüssen, und auch gut die Hoffen wurden davon nicht sein, sondern verwohen ihren Dampf mit dem der Geschäfte.“

Es war nun der lang- und klanglose Anlauf Wildbads an den Schienenstrang der übrigen Linien vollzogen und sollte keine feierliche Anknüpfung bereits in den nächsten Jahren die Vorkostenboote Wildbads 111 in den folgenden Jahren rasch um einige Tausend nach von da an weiter. E. B.

